

Interfraktionelle Motion SP, BDP/CVP, GFL/EVP, GB/JA!, FDP (Rithy Chheng, SP/Martin Schneider, BDP/Michael Daphinoff, CVP/Janine Wicki, GFL/Matthias Stürmer, EVP/Regula Tschanz, GB/Seraina Patzen, JA!/Bernhard Eicher, FDP/Ueli Jaisli, SVP): Das Chleehus als wichtige Quartierinfrastruktur erhalten

Ende Oktober 2014 orientierte der Kirchgemeinderat der evangelisch reformierten Kirchgemeinde Bümpliz (KGB) über seine Absicht, auf 2016 die Nutzung des Chleehuses aufzugeben. Auf diesen Zeitpunkt gibt die KGB das Chleehus an die evangelisch reformierte Gesamtkirchgemeinde der Stadt Bern zurück. Begründet wird dieser Abbau kirchlicher Infrastruktur mit dem Sparauftrag der Gesamtkirchgemeinde. Damit wiederfährt dem Chleehus dasselbe Schicksal wie dies dem Gäbelhus vor einiger Zeit wiederfuhr. Letzteres konnte indessen dank der Übernahme durch die Stadt bzw. der Integration in die Schulanlage Brünnen für das Quartier erhalten werden.

Diese bevorstehende Aufgabe des Chleehuses durch die KGB ist für die Quartierbewohnerschaft in und um das Kleefeld geradezu ein Schock. Der Siedlung Kleefeld und den umliegenden Wohnquartieren stehen ausser dem Chleehus keine weiteren Gemeinschaftsräume zur Verfügung. Das Chleehus ist eine wichtige Basis für die Gemeinwesenarbeit im Quartier. Die Räume weisen eine hohe Belegung mit soziokulturellen Aktivitäten auf. Das Chleehus grenzt direkt an die Schulhausparzelle der Kleefeldschule an. Wie das Modell Gäbelhus/Schulhaus Brünnen zeigt, können dank gemeinsamer Nutzung durch die Volksschule und das Quartier Synergien entstehen.

Die laufende Schulhausprojektierung für die Kleefeldschule grenzt offenbar das Chleehus aus. Wenn das Chleehus geschlossen würde, stünde für die wichtigen soziokulturellen Aktivitäten im Quartier keine Gemeinschaftsräume mehr zu Verfügung. Wir ersuchen den Gemeinderat deshalb dringend, das Chleehus in die Schulhausprojektierung für die Kleefeldschule einzubeziehen. Ein Verzicht auf eine Integration des Chleehuses in die Schulhausplanung würde von der Bevölkerung im Stadtkreis 6 in keiner Art und Weise verstanden. Noch ist es nicht zu spät, die eingeschlagene Strategie zu ändern.

Der Gemeinderat wird deshalb beauftragt,

1. sich bei der evangelisch reformierten Gesamtkirchgemeinde der Stadt Bern dafür einzusetzen, dass das Chleehus weiterhin für Gemeinwesenarbeit zur Verfügung steht.
2. das Chleehus in die Planung für den Ersatz des Kleefeldschulhauses, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Volksschule und Quartierbewohnerschaft, miteinzubeziehen.

Begründung der Dringlichkeit

Die Planung für den Ersatz der Kleefeldschule ist im vollen Gang. Ein schnelles Handeln wäre nötig, damit das Chleehus als eine für das Quartier wichtige Einrichtung in die Planung für den Ersatz der Kleefeldschule rechtzeitig miteinbezogen werden kann. Sollte der Stadtrat ein rasches Handeln des Gemeinderates wünschen, müsste er dies schnellst möglich in einer entsprechenden Debatte zur Motion zum Ausdruck bringen.

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Bern, 04. Dezember 2014

Erstunterzeichnende: Rithy Chheng, Martin Schneider, Michael Daphinoff, Janine Wicki, Matthias Stürmer, Regula Tschanz, Seraina Patzen, Bernhard Eicher, Ueli Jaisli

Mitunterzeichnende: Katharina Altas, Benno Frauchiger, Gisela Vollmer, Michael Sutter, Lena Sorg, David Stampfli, Lukas Meier, Stefan Jordi, Annette Lehmann, Halua Pinto de Magalhães, Fuat Köçer, Johannes Wartenweiler, Bettina Stüssi, Marieke Kruit, Patrizia Mordini, Thomas Göttin, Nadja Kehrli-Feldmann, Peter Marbet, Ingrid Kissling-Näf, Kurt Hirsbrunner, Martin Mäder, Isabelle

Heer, Philip Kohli, Daniela Lutz-Beck, Claudio Fischer, Bettina Jans-Troxler, Rolf Zbinden, Luzius Theiler, Sabine Baumgartner, Leena Schmitter, Stéphanie Penher, Franziska Grossenbacher, Regula Bühlmann, Mess Barry, Mario Imhof, Pascal Rub, Jacqueline Gafner Wasem, Patrik Wyss

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat hat mit Sorge Kenntnis davon genommen, dass sich die Kirchgemeinde Bümpliz vom Chleehus trennen muss. Die Angebote des Chleehus ergänzen die von der Stadt finanzierten Angebote in bedeutendem Ausmass. Es ist darum im Interesse der Stadt, für die vielseitigen Angebote im Kleefeld Lösungen zur Weiterführung zu finden. Der Gemeinderat hat die geschilderte Situation zum Anlass genommen, auf Antrag der Quartierkommission Bümpliz/Bethlehem (QBB) einen Runden Tisch zum Kleefeld einzuberufen.

Ein erster runder Tisch hat am 2. März 2015 stattgefunden. Vertreten waren neben verschiedenen Abteilungen der Stadtverwaltung die Quartierkommission Bümpliz/Bethlehem QBB, die Kirchgemeinde Bümpliz sowie die reformierte Gesamtkirchgemeinde Bern. Dabei sind die folgenden Herausforderungen benannt worden:

- Es sind quaternahe Räume notwendig zur Weiterführung von Angeboten wie Primano, Spielgruppen, Krabbeltreff, Sozialberatung und verschiedene Gemeinschaftsaktivitäten.
- Ein quaternaher Jugendraum muss sichergestellt werden.
- Das Quartierzentrum Kleefeld mit Läden und öffentlichen Flächen hat eine stabilisierende und ausgleichende Wirkung für das Quartier. Diese Funktion soll sichergestellt oder durch andere Möglichkeiten kompensiert werden.

Entsprechend sind verschiedene Lösungsansätze erarbeitet worden, welche gegenwärtig durch die Stadtverwaltung, die Kirchgemeinde Bümpliz und die Gesamtkirchgemeinde Bern geprüft werden. Dabei handelt es sich um mehrere einzelne Vorschläge, welche sowohl zu einer vorübergehenden als auch einer nachhaltigen Lösung der genannten Herausforderungen beitragen sollen. Der Gemeinderat ist angesichts des ersten Runden Tisches Kleefeld zuversichtlich, dass sich die Herausforderungen gemeinsam lösen lassen.

Zu Punkt 1:

Wie bereits oben ausgeführt sind im Rahmen eines ersten runden Tisches verschiedene Lösungsansätze erarbeitet worden, welche gegenwärtig durch die Stadtverwaltung, die Kirchgemeinde Bümpliz und die Gesamtkirchgemeinde Bern geprüft werden. Der Gemeinderat will in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Bümpliz und weiteren Akteurinnen und Akteuren erreichen, dass die bestehenden Angebote wie Primano, Spielgruppen, Krabbeltreff, Sozialberatung, Jugendraum sowie verschiedene Gemeinschaftsaktivitäten weiterhin im Quartier durchgeführt werden können.

Zu Punkt 2:

Das Schulhaus Kleefeld soll wegen grossen baulichen Mängeln nicht saniert, sondern abgerissen und neu gebaut werden. Dafür hat bereits ein Architekturwettbewerb stattgefunden. Der Einbezug des Chleehus wurde geprüft, jedoch vorerst verworfen. Es wurde insbesondere geprüft, ob die Tagesschule, Spezialräume oder die Musikschule Konservatorium Bern in das Chleehus integriert werden könnten. Dabei wurde festgestellt, dass die zur Verfügung stehende Fläche für keine der Nutzungen ganz übernommen werden könnte. Vor allem die Aula des Chleehus eignet sich nicht für den Einbezug in das Raumprogramm der Schule. Weiter müsste insbesondere für die Tagesschule der Aussenraum auf dem jetzigen Dorfplatz einbezogen werden. Diesbezüglich sind Nutzungskonflikte mit der Bewohnerschaft zu erwarten.

Ein erneuter Einbezug des Chleehus in das Neubauprojekt des Schulhauses Kleefeld ist dennoch nach wie vor möglich. Allerdings ist dabei die zeitliche Dimension zu berücksichtigen: Das Chleehus soll, sofern sich eine Käuferschaft findet, per 2016 von der reformierten Gesamtkirchgemeinde Bern auf eine neue Eigentümerschaft übergehen. 2015 sind keine Investitionsgelder zum Kauf des Chleehus vorhanden. Der Neubau des Schulhauses Kleefeld ist in der Investitionsplanung des Gemeinderats erst ab 2017 vorgesehen. Weiter sieht die Investitionsplanung einen Bezug des neuen Schulhauses im Jahr 2022 vor, so dass für das Chleehus für mindestens sieben Jahre Zwischenlösungen gesucht werden müssten.

Der Gemeinderat nimmt die Situation im Kleefeld ernst. Ziel ist, das Kleefeld weiterhin mit der erforderlichen sozialen Infrastruktur zu versorgen. Die in der Motion geforderten beiden Punkte stellen nur zwei von mehreren Möglichkeiten dar, um dieses Ziel zu erreichen. Um den Handlungsspielraum nicht einzuschränken beantragt der Gemeinderat dem Stadtrat, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Die Überweisung des Vorstosses als Motion hat Einfluss auf die Investitionsplanung. In Anbetracht der steigenden Schülerinnen- und Schülerzahlen kann der Neubau des Schulhauses Kleefeld nicht vorgezogen werden, da der Schulraum im Einzugsgebiet des Kleefelds ausreichend und deshalb nicht prioritär ist. Jedenfalls zu vermeiden sind hohe Kosten infolge Leerstand oder eine nicht kostendeckende Übergangsnutzung.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen; er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen.

Bern, 12. Mai 2015

Der Gemeinderat